

A 56.1 Reflexion- GeoApps und Datenschutz am eigenen Smartphone

Reflexion meines Umgangs mit mobilen Geräten und sensiblen Daten

In meinem Alltag nutze ich mein Smartphone, mein MacBook und iPad schon täglich. Sei es für Kommunikation, Uni, Unterhaltung oder zur Organisation meines Alltags. Das Smartphone benutze ich natürlich deutlich mehr, da ich den Laptop und das iPad tatsächlich nur für die Uni verwende. Mir ist bewusst, dass ich bei der Nutzung von Apps und Online-Diensten viele sensible Daten preisgebe, auch wenn ich oft nicht vollständig überblicke, welche Daten im Hintergrund gesammelt werden.

Besonders bei der Installation neuer Apps bin ich mittlerweile kritischer geworden. Früher habe ich meist unbedacht alle Berechtigungen erteilt, um die App schnell nutzen zu können. Heute überprüfe ich vor der Installation und beim ersten Start, welche Zugriffsrechte wirklich notwendig sind. Beispielsweise frage ich mich: Warum braucht eine Taschenlampen-App Zugriff auf meine Kontakte oder meinen Standort? Oft breche ich die Installation ab, wenn mir die Berechtigungen fragwürdig erscheinen.

Positionierungsdaten sind für mich ein besonders heikles Thema. Viele Apps fordern Zugriff darauf, auch wenn es für die Funktion nicht zwingend nötig ist. Ich habe für mich entschieden, dass nur Apps wie Karten- und Navigationsdienste meinen Standort nutzen dürfen – und auch das nur bei aktiver Nutzung der App (nicht im Hintergrund). In den Geräteeinstellungen habe ich die Standortfreigabe für fast alle Apps deaktiviert.

Überprüfung der Zugriffsrechte meiner Apps

In Vorbereitung auf diese Reflexion habe ich die Zugriffsrechte meiner aktuell installierten Apps überprüft. Dabei ist mir aufgefallen, dass einige Social-Media- und Kommunikations-Apps mehr Berechtigungen haben, als ich erwartet hätte. Zum Beispiel hatten manche Apps dauerhaft Zugriff auf Kamera und Mikrofon – obwohl ich diese Funktionen selten nutze. Ich habe daraufhin bei mehreren Apps die Berechtigungen eingeschränkt und teilweise die Hintergrundnutzung deaktiviert.

Eine Erkenntnis aus dieser Überprüfung war auch, dass einige Apps Daten austauschen, ohne dass ich es direkt merke.

Reflexion meiner Social-Media-Profile und meiner "Freunde"

Ich nutze Social Media, vor allem Instagram, WhatsApp und TikTok. In den letzten Jahren habe ich meine Profile bewusster gestaltet und teile weniger persönliche Informationen öffentlich. Mein Instagram-Profil ist privat, und ich achte darauf, wer mir folgen darf. Trotzdem merke ich, dass meine "Freundesliste" Menschen enthält, mit denen ich kaum Kontakt habe.

Auch in Bezug auf WhatsApp frage ich mich zunehmend, welche Daten dort über meine Kontakte und mich gesammelt werden, besonders, weil dort automatisch alle Telefonnummern hochgeladen werden. Das macht mich nachdenklich, weil auch Menschen betroffen sind, die dem nicht zugestimmt haben.

Was mir ebenfalls aufgefallen ist: Viele meiner "Freunde" in sozialen Netzwerken gehen sehr unterschiedlich mit Datenschutz um. Während manche fast nichts teilen, posten andere sehr private Informationen, teils auch über Dritte (z.B. Fotos von Partys). Hier frage ich mich, ob allen bewusst ist, wie lange und wo diese Daten gespeichert bleiben.

Eigene Konsequenzen und Ausblick

Aus dieser Reflexion nehme ich mir vor, in Zukunft:

- Apps bewusster auszuwählen und möglichst nur die notwendigsten Berechtigungen zu erteilen.
- Standortdaten nur gezielt zu teilen und generell sparsam mit sensiblen Informationen umzugehen.
- Meine Social-Media-Kontakte regelmäßig zu prüfen und zu hinterfragen, ob ich sie wirklich behalten will.
- Kritischer zu überlegen, welche Informationen ich von mir preisgebe – und welche nicht.
- Mich weiter zu informieren, wie ich meine Daten besser schützen kann.